



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Führer durch das Oberwesergebiet

Dieckhoff, Otto

Hameln [u.a.], 1912

Tour 6. Göttingen-Mackenröder Spitze-Bruck,
Södderich-Hünenstollen-Plesse-Hardenberg-Bhf. Nörten-Göttingen. K. 6.

urn:nbn:de:hbz:466:1-33599

Tour 6. Göttingen—Mackenröder Spitze (2 St. 25 Min.) — Bruck, Södderich (45 Min.) — Hünenstollen (45 Min.) — Plesse (1 St. 35 Min.) — Hardenberg (1 St. 30 Min.) — Bahnhof Nörten (15 Min.) — Göttingen (16 Min. Fahrt). K. 6.

Vom Albanitor den Hainholzweg aufwärts und entweder die Straße oder durch die Lange Nacht (Ausflug 4) zum Hainholzhof (1 St.). Von hier entweder die Straße weiter oder beim Eintritt in den Hochwald Fußweg l. über den Tuchmacherborn (später wieder auf die Straße) nach Kerstlingeröderfeld (35 Min.), einem Vorwerk auf dem Plateau des Göttinger Waldes (Wirtschaft). Bei der Wegeteilung vor dem Gehöft die Straße l. (Borheckstraße), die bald wieder in den Wald, dann durch den Hollandsgrund in herrlichem Buchenwalde bequem an den Ostrand des Göttinger Waldes zur Mackenröder Spitze (421 m) führt (50 Min.).

Hier Sommerwirtschaft und Aussichtsturm („Harzblick“). **Aussicht:** Unten im Tale Mackenrode und weiter l. Waake, r. dahinter der Seeburger See mit den Dörfern Seeburg und Bernshausen, über Mackenrode hin Duderstadt und das Ohmgebirge, im SO. Heiligenstadt, ganz r. im S.

die Gleichen. Im NO. der Harz von den Bergen bei Grund bis zum Ravensberge, in der Mitte der Brocken, dessen Haus man bei günstiger Beleuchtung sehen kann; am Abhange des Gebirges die Ruine Scharzfeld und l. davon das Schloß Herzberg.

Den Kantenweg in nordöstl. Richtung weiter in 20 Min. zur Bruck (Schutzhütte, Sitzplätze; auch hier schöner Blick auf Waake, Seeburger See und Harz). An dem jetzt weniger steilen Abhange weiter und allmählich abwärts, bis man nach 20 Min. auf eine Straße trifft; auf dieser 70 Schritte, dann schräg r. (Wegw.) durch den Buchenhochwald in 5 Min. hinab zum Södderich, einem schön gelegenen Gast- und Pensionshause an der Straße Göttingen-Gieboldehausen. Auf dieser 5 Min. l., dann Straße r. ab (Wegw. Holzerode und Hünenstollen), nach 14 Min. bei der Gabelung l. allmählich aufwärts, nach 25 Min. (Wegw.) r. schnurgerade in 10 Min. zum Hünenstollen (423 m.).

Hier Schutzhaus und Sitzplätze; an guten Tagen von Mittag an Wirtschaft. Reste alter Befestigungen; der Hals des Bergvorsprunges ist durch drei Wälle und drei Gräben

gesperrt. Die **Aussicht** ist der von der Mackenröder Spitze ähnlich, reicht aber weiter nach N. Im Tale l. Holzerode, davor eine alte Warte, der Mäuseturm.

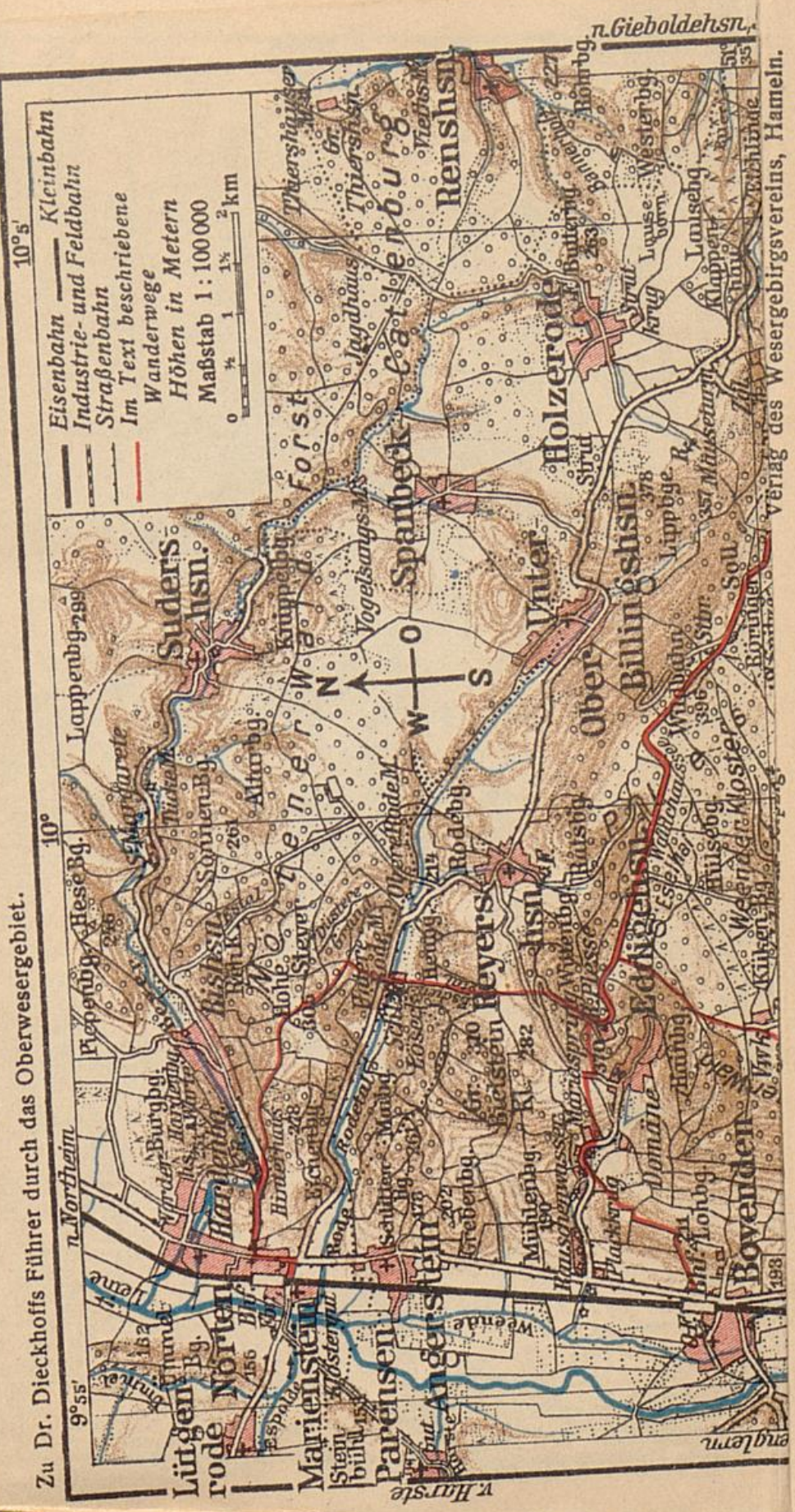
Die letzten 10 Min. zur Straße zurück, diese r., aber nach 6 Min. Straße l. und ohne r. oder l. abzuweichen (nach 15 Min. nicht r. hinunter!) durch prächtige Waldungen in 1 St. 25 Min. zur Plesse (370 m).

Geschichtliches: Die Burg kam im Anfang des 11. Jahrhunderts an das Bistum Paderborn, von welchem sie Graf Hermann von Winzenburg, der sich später auch Graf von Plesse nannte, zu Lehen erhielt. Als das Geschlecht 1571 ausstarb, fiel sie, wie die Inschrift an dem Außentor besagt, an den Landgrafen Wilhelm

von Hessen. Im Dreißigjährigen Kriege wurde die Burg vergeblich berannt, aber 1627 durch Aushungerung von den Kaiserlichen zur Übergabe gezwungen. 1816 wurde die Grafschaft Plesse von Hessen an Hannover abgetreten. — Von der Burg sind außer den umfangreichen Umfassungsmauern noch ein schlan-

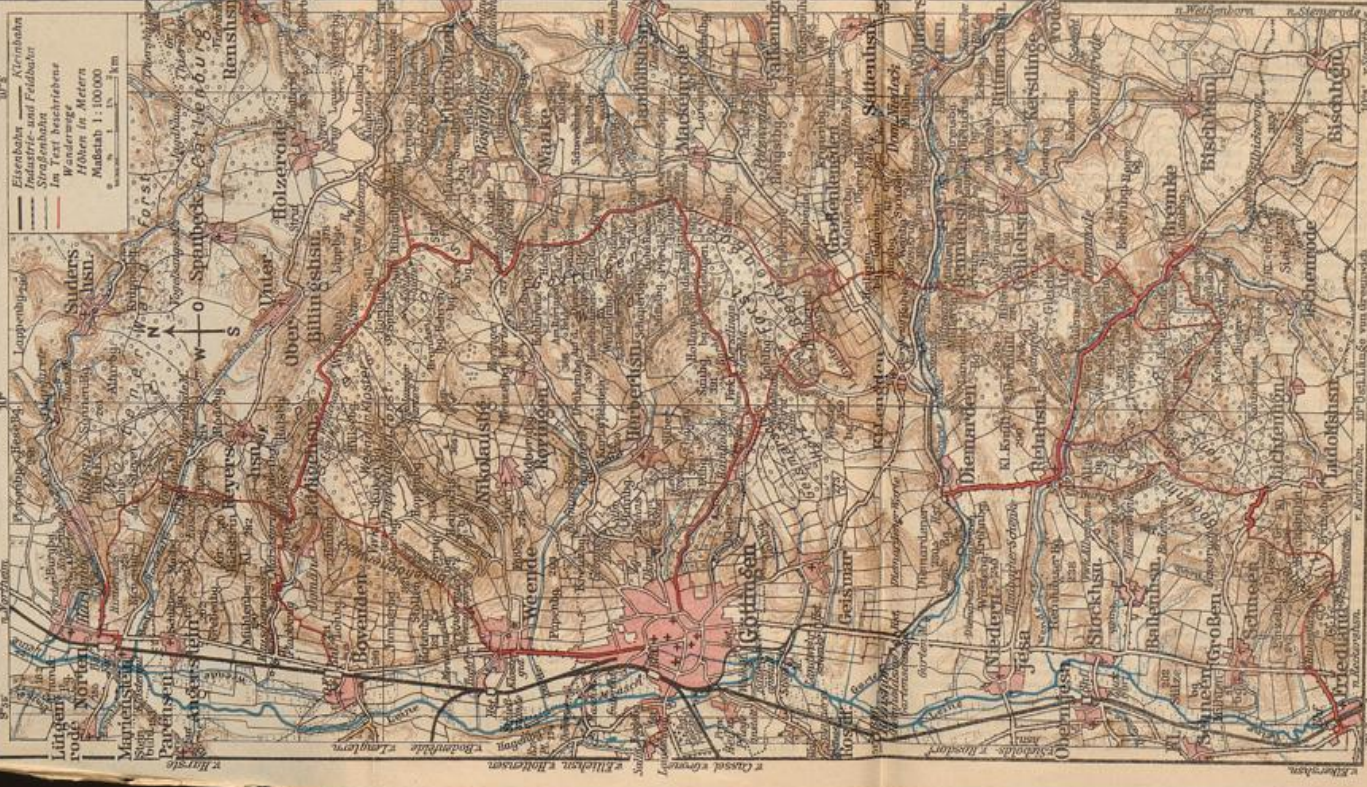
6. Tourenkarte Göttingen.

Zu Dr. Dieckhoffs Führer durch das Oberwesergebiet.

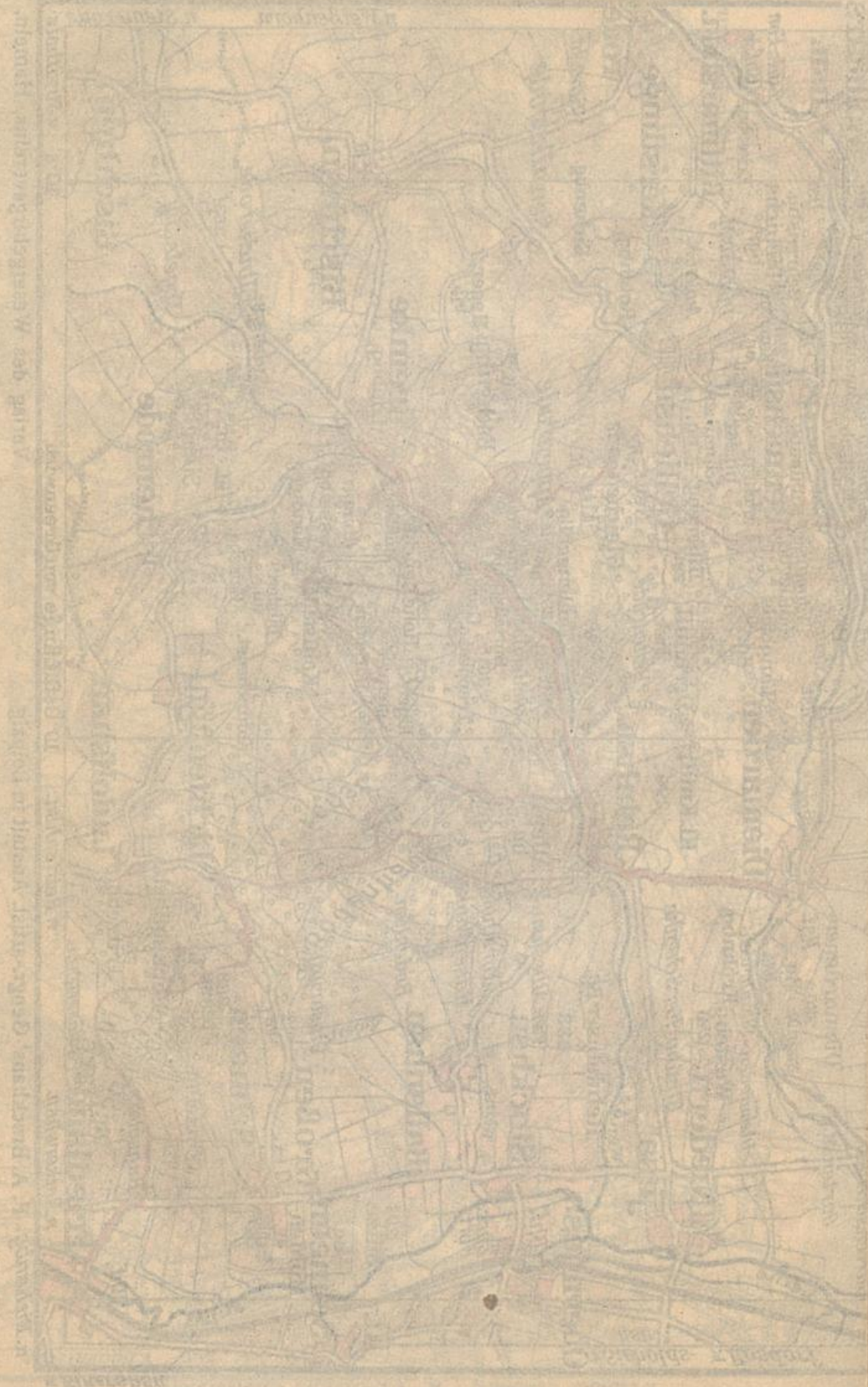


Zu Dr. Dieckhoffs Führer durch das Oberwesergebiet.

6. Tourenkarte Göttingen.



Verlag des Westdeutschen Verlags, Hammeln.



ker
der
des
von
erh
sch
Im
sch
—
Nor
W.
ten
Wal
schö
der
dige
F
rias
tret
zeic
Mar
ten,
besu
im
und
und
sche
Feld
Bah
A
l. h
zend
l. (!
wär
in d
Hier
plät
hinf
100
wo
D
verse
mäch
gedr
Grab
und
hof
östl.
sung
Fens
werk
in g
Türn
erha
Erne
gewä

ker Wartturm mit dem Burgverlies, der gewaltige 23 m hohe Bergfried, dessen Mauern unten eine Stärke von 4½ m haben, und ein Gebäude erhalten, das jetzt für den Wirtschaftsbetrieb eingerichtet ist. — Im Sommer von Mittag an Wirtschaft, schöne Sitzplätze im Freien. — **Aussicht vom Bergfried:** Im N. Northeim und die Wieterberge. Im W. das Leinetal mit seinen Ortschaften und den Bergen vom Kauffunger Wald bis zum Solling. Besonders schön ist der Blick auf das am Fuße der Burg im Grunde liegende Eddigehausen mit Domäne.

Rückweg nach Göttingen über Mariaspring. Aus dem äußeren Burgtor tretend Straße nach l. und bald bezeichneten Fußweg l. hinunter nach **Mariaspring** (25 Min.), einem berühmten, von Göttinger Studenten vielbesuchten romantischen Tanzplatz im Freien; Wirtschaft. Mittwochs und Sonntags Nachmittag Konzert und Tanz. Weiter Straße am Rauschenwasser entlang oder kürzender Feldweg l. hinter der Wirtschaft nach Bahnhof **Bovenden** (35 Min., Gasthäu-

ser: Deutsches Haus, E. Müller, W. Rohmann, Z. m. F. in allen 2—2,50 M.); 10 Min. Fahrt nach Göttingen.

Direkter Weg Göttingen-Plesse, 2 St.: Straße nach **Weende** (auch Haltestelle der Bahn Göttingen-Bodenfelde) und zu der am Nordostende des Dorfes in einem kühlen Grunde gelegenen „Vereinsbrauerei“, **Weendespring**. In dem lauschigen Garten die kristallklaren Quellen des Weendebaches; hier, auf der alten „Papiermühle“, wurde 1772 der Göttinger Dichterbund, Hainbund, gegründet. Oberhalb der Brauerei Feldweg in nördl. Richtung, aber bald (Wegw.) östl. zum Walde und durch die Geichenschlucht hinauf zu dem Vorwerk **Depoldshausen** (1 St. 35 Min.). Die Gutsgebäude r. lassend, hinter einer Scheune halb r. über die Weide nach dem gegenüberliegenden Waldwinkel (schöner Blick rückwärts auf Kaufunger Wald und Meißner). Beim Wiedereintritt in den Wald l. Bank mit herrlichem Blick auf die Plesse und das tief im Grunde liegende Eddigehausen. Nun Straße r. zur Plesse (25 Min.).

Aus dem äußeren Burgtor tretend Straße l., nach 6 Min. Fußweg l. hinunter und den Zeichen H und R nach, zweimal Straße kreuzend, dann Feldweg zum Walde. Unmittelbar beim Eintritt 30 Schritte l. (!), dann r. in das Eschental und an der l. Seite des Baches abwärts. Das schöne Tal mündet bei Schloß Löseck in das **Rodetal**; in diesem 1 Min. l. abwärts die Untere Rodemühle (Wirtschaft). Hier auf Treppe steil den Berg hinauf (blaue Zeichen), bei Sitzplätzen scharf l., später durch Feld und wieder am Waldrande hinunter in das Bevertal und zur Straße Bishausen-Nörten, die man 100 Schritte vor dem Wirtshaus zum Hardenberg trifft (1 St. 30 Min.), wo der Schlüssel zur Ruine zu haben ist.

Der **Hardenberg** besteht aus zwei verschiedenen Burgen, die auf einem mächtigen Sandsteinfelsen zusammengedrängt, nur durch einen künstlichen Graben voneinander getrennt sind und einen gemeinschaftlichen Vorhof haben, westl. das Vorderhaus, östl. das Hinterhaus. Die Umfassungsmauern der Gebäude mit ihren Fensteröffnungen in mehreren Stockwerken übereinander und Kaminen in gotischem Stil, sowie mehrere Türme mit Wendeltreppen sind noch erhalten. Der eine, durch bedeutende Erneuerungen besteigbar gemachte gewährt einen beschränkten, aber

hübschen Blick in das Bevertal, eine weite Aussicht genießt man von dem 15 Min. nördlich auf der Höhe errichteten Turme. Sehenswert ist der Park des neuen Schlosses und die danebenliegende bedeutende Handelsgärtnerei. **Geschichtliches:** Der Hardenberg wird 1098 zuerst erwähnt, wo der Erzbischof Ruthard von Mainz vor Kaiser Heinrich IV. dorthin floh. 1287 wurde die Burg von ihrem Besitzer, dem Erzbischof von Mainz, den schon seit einem Jahrhundert als Mainzer Burgmannen auf ihr ansässigen Herren von Hardenberg verpfändet. Als Kurmainz den Pfand-

vertrag 1607 kündigte, entstanden heftige Streitigkeiten, die erst im Jahre 1744 dadurch beendet wurden, daß der Erzbischof seine Ansprüche aufgab. Als zu Beginn des 18. Jahrhunderts die Burgen unbewohnbar geworden

waren, bauten sich die Besitzer am Fuße des Berges an. Aus dem Geschlechte stammt der 1810 von Friedrich Wilhelm IV. berufene preussische Staatskanzler.

Von der Ruine geht man in 15 Min. zum Bahnhof Nörten. —

Über Touren von Göttingen in das Werratal und zum Meißner siehe die T. 14 u. 18.

Tour 7. Von Göttingen zur Weser. K. 36 u. 8.

7a. Eisenbahnfahrt Göttingen-Münden (Sonntagsfahrkarten). Über Dransfeld, 40—58 Min. Die schon 1856 eröffnete Bahn steigt nach Überschreitung der Leine in großen Kurven mit schönen Rückblicken auf das Leinetal und die östl. Berge von der Plesse bis zum Hanstein hinauf (1:64) zu der Wasserscheide zwischen Leine und Weser und erreicht, viermal die Landstraße Göttingen-Cassel kreuzend nach 15,7 km Dransfeld (300 m, s. S. 43). Nach weiterer geringer Steigung senkt sie sich und führt über Oberscheden (220 m) an der l. Seite des lieblichen Schedetals abwärts, wendet sich dann (Tunnel) südl. zur Weser, umzieht den Querstenberg und führt mit herrlichen Blicken auf den Talkessel über die Werra nach Münden (33,9 km; 140 m).

Über Eichenberg, 47—72 Min.; bei Zügen mit Umsteigen in Eichenberg mehr. Die gleich hinter dem Bahnhof von der Strecke Hannover-Cassel l. abzweigende Linie führt über die Leine und unter der Prov. Heil- und Pflegeanstalt (r.) hin nach Rosdorf und im Leinetale weiter über Obernjesa, Friedland (l. der Bocksühl) nach Eichenberg (19,4 km; in dem 1,4 km von der Station entfernten Dorfe der intermittierende Karlsbrunnen). Hier gehen die Züge auf die Linie Halle-Nordhausen-Cassel über. Diese führt westl. zum Werratal hinüber (l. Schloß Arnstein und entfernter der Hanstein, s. S. 62, das sie bei Witzenhausen (24,6 km, s. S. 59) erreicht.

Nun in dem herrlichen, von bewaldeten Höhen eingeschlossenen Tale über Gertenbach (Stat. für Schloß Berlepsch, s. S. 58) und Hedemünden (33,9 km, s. S. 61) nach Münden (42,4 km).

7b. Eisenbahnfahrt Göttingen-Bodenfelde. Die 1910 eröffnete Linie schafft eine neue, direkte Verbindung von Göttingen nach Carls- hafen und spielt für den Besuch des Wesergebietes von Münden bis Carls- hafen und abwärts eine große Rolle. Sie zweigt bei Weende (Hst.) von der Bahn Cassel-Hannover ab und geht aus dem Leinetal über Lenglern (Bhf.) in das Tal der Harste und in diesem aufwärts über Emmenhausen (Hst.) nach Lödingsen (Bhf.), wo sie in das reiz- volle Tal der Schwülme eintritt, dem sie abwärts bis zur Weser folgt. Bahnhöfe haben noch Adelebsen (Touren von und zur Bram- burg, s. S. 101), Offensen, Verliehausen und Vernawahlshausen, wo sie sich mit der Linie Nordhausen-Ottbergen vereinigt.